



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

340 (26.7.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316934)

Unstimmigkeit, daß für den vor dem 1. August d. J. eingeführten Schaumwein 240 M. Zoll und 50 Pfg. Nachsteuer gleich 290 M. und für den am 1. August d. J. oder später eingeführten nur der Zoll von 260 M. für die Flasche zu entrichten ist. Es ist also der Nachsteuerer, der größere Bestände ausländischen Schaumweins auf Lager hat, gegenüber dem Weinimporteur, der den Schaumwein erst am 1. August einführt, um 30 Pfg. für jede Flasche im Nachteil, d. h. bei einem mittleren Bestand von 3000 Flaschen um 900 M. geschädigt. Man kann nicht einwenden, es solle verhütet werden, daß die Weinhandlung zur Ersparrung der zu erwartenden Vollerhöhung sich bis zum 1. August schnell mit größeren Beständen eindeckt; denn dieser Erfolg wäre schon erreicht, wenn man Zoll und Nachsteuer entsprechend normiert hätte. Man hat aber offenbar bei der Ullie der Gesetzesfabrikation keine Zeit gefunden, die entsprechenden Sätze zu berechnen.

Die Landungsgeldern und die Reichsfinanzreform

Zu denjenigen Abgeordneten, die im Reichstage zugunsten der Agrarier für die den Handel und das Gewerbe belastenden neuen Steuern stimmten, gehört der Antisemit W. Schäff, Vorkämpfer des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. In so schreibt die „Handlungsgehilfen-Korrespondenz“, diese Stellungnahme für den Leiter eines Handlungsgehilfen-Verbandes schon an sich bedenklich, so war es noch verwunderlicher, daß derselbe Abgeordnete zugleich gegen jene Anträge stimmte, die eine Unterstützung der durch die neuen indirekten Steuern geschädigten Angestellten und Arbeiter bezweckten. Für alle diese Unterstützungsanträge stimmten die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Sozialdemokraten. Der Abgeordnete Schäff stimmte aber gegen die Unterstützung der durch die neuen Brau- und Steuererhöhungen geschädigten Angestellten und Arbeiter. Bei dem Tabaksteuergesetz stimmte er nur für den schwächlichen Unterstützungsantrag des Zentrums zugunsten der Arbeiter, wogegen er einen weitergehenden Antrag, der auch die Unterstützung der Angestellten mit einschloß, ablehnte. Es ist begreiflich, daß dieses Vorkommnis in den Kreisen der kaufmännischen Angestellten Aufsehen erregt. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Beihilfen Deutschlands hat in der Sache ein Manifest veröffentlicht, in dem darauf hingewiesen wird, daß sich die Haltung Schäffs aus seiner Zugehörigkeit zur antisemitischen Partei erkläre.

„Einfach infam“

In dem in Alsbach a. S. erscheinenden Beobachter an der Saale, der den Untertitel „Amtliches Anzeigenblatt“ führt, findet sich die folgende Notiz:

Auch in hiesigen kontervativ-agrarischen Kreisen ist man empört über das käufliche Verhalten der extrem agrarischen Führer im Reichstage. Ueber jene Leute, die den Sturz des Fürsten Bülow beabsichtigten und sich so stellen, als wählten sie von nichts. Diese Leute haben der kontervativen Sache einen schweren Schlag verleiht und ein frivoles Spiel mit den Interessen des Mittelstandes und den Interessen des Staates getrieben. In richtiger Erkenntnis der Sachlage ist auch von hier aus Alsbach, aus agrarischen Kreisen an den Fürsten Bülow folgendes Schreiben abgegangen:

Alsbach a. S., 13. 7. 09.

Durchlaucht!

Leider ist es nun zur Wahrheit geworden, — Ev. Durchlaucht haben das Staatssteuer abgeben, das während so langer Jahre bei Ev. Durchlaucht in besten Händen war. Daß aber gerade Vertreter der deutschen Landwirtschaft hierzu die Veranlassung gaben, ist einfach infam. Die größte Zahl wirklicher Landwirte aber — gottlob — zeigt sich dankbarer, sie wird nie vergessen, was Ev. Durchlaucht für sie getan hat. Dankerfüllt wird sie jederzeit nach ihrem gepfeiften Retter aus der Not emporschauen, und hoffend wird sie immer ihre Blicke nach Ev. Durchlaucht richten, wenn sie eines Besseren bedarf,“ usw.

„Einfach infam“, aus agrarischem Munde über Agrarier — das ist einigermaßen bitter!

Deutsches Reich.

Reichstagswahl. Für die Reichstagswahl in Halle-Saalkreis hat der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle am Freitag beschlossen, den Stadtvor-

„Mein Liebste: Wilhelm von Nassau. Dann folgt der schönste Reitermarsch der Welt: Des großen Kurfürsten. Ihr könnt mir trauen: Er liegt bis über's höchste Sternenzelt, Er jagelt mir ins Herz beim letzten Trauen — Nun sinkt mein Schwert ins reise Blütenfeld. Doch eh' mein Sarg die Erde noch erreicht, Brüll ich empor, daß Alles rings erbleicht: Hurra, das Leben!“

Unter den Klängen dieses Liedes ordnete sich der etwa 300 Personen starke Leidenszug. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt die Witwe, geführt von Richard Dehmel. Dann kamen die beiden Kinder Wilhelms, die 13jährige Abel und der 7jährige Wulf, dem der tote Vater eines der schönsten Wiegenlieder aller Zeiten hinterlassen hat und der sich der Größe des Verlustes kaum bewußt schien, während seine Schwester heilig weinte. Nach einem etwa 10 minütelangen Weg durch das Dorf, war der idyllisch gelegene Friedhof erreicht. — Am offenen Grabe hielt Richard Dehmel, vielfach mit trübenstimmter Stimme die

Gebächtnisrede:

„Liebe Freunde und ihr Mitführenden Alle! Wir müssen jetzt Abschied nehmen von diesem Toten, dessen Leben uns unendlich beglückt hat. Es würde nicht in seinem Geiste sein, hier viele Worte darüber zu machen, was wir an ihm verloren haben, und erst recht nicht in seinem Geiste sein, hier anderen Schmerz in die Welt zu rufen und einander das Herz noch schwerer zu machen. Wenn er jetzt unter uns treten könnte, würde er sagen: Kopf oben! Das würde er sagen laut oder leise, mit seinem hellen glänzenden Lächeln oder mit stillem frieblichem Lächeln. Wir wußten, die ihm die Nächsten waren und die es anfangs kaum lassen konnten, als ich ihn entlassen wurde, er, dessen Jugendkraft unermüdet schien, plötzlich vernichtet durch einen Windhauch — nein, wir können es immer noch nicht lassen. Aber nicht wir

ordneten Fabrikbesitzer Reimann in Berlin, der Mitglied der Freisinnigen Volkspartei ist, als Kandidaten aufzustellen. Von der sozialdemokratischen Partei ist wiederum Fritz Kunert als Kandidat proklamiert worden. — Für die Reichstagswahl im Kreise Koburg, der von dem verstorbenen national-liberalen Abg. Quard vertreten wurde, hat die sozialdemokratische Partei den Redakteur Fiebig in Charlottenburg wieder als Kandidaten aufgestellt.

Die Novelle zur Gewerbeordnung ist infolge des Schlußes des Reichstages nicht zur Beratung gelangt und müßte infolgedessen in der nächsten Session noch einmal eingebracht werden. Wie man aber der „Tägl. Rundsch.“ schreibt, wird die Reichsregierung sich nicht entschließen, die Novelle noch einmal dem Reichstag vorzulegen, da die Kommission Beschlüsse gefaßt hat, die für die Reichsregierung unannehmbar sind. Hierhin gehören die beschlossenen Lohnsätze für Hausarbeiter, der Achtstundenschluß, die Handelsinspektoren und die Maximalarbeitszeit für Kontore. An Stelle der Novelle zur Gewerbeordnung würden vielmehr eine Reihe von Einzelgesetzen treten, in denen — wie schon früher bei der Frauenarbeit — die wichtigsten Gebiete einer erschöpfenden Regelung finden können.

Badische Politik.

Kommunalwahlen.

* Pfullendorf, 25. Juli. Einen zweiten großen Sieg hat das Zentrum bei der Wahl zum Bürgerausschuß in der Klasse der Mittelbesteuerten erfochten. Auf die Liste des Blocks fielen 50—55, auf die des Zentrums 78—85 Stimmen. — Bei der Bürgerausschuwahl in der Klasse der Höchstbesteuerten haben sämtliche 49 Wahlberechtigte abgestimmt. Dabei erhielt der liberale Wahlvor-schlag eine Mehrheit von einigen Stimmen. Nach der jetzigen Zusammenetzung des Ausschusses halten sich die liberalen Parteien und das Zentrum nahezu das Gleichgewicht, doch ist noch ein kleines Übergewicht auf Seiten der Liberalen.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Der Termin der Wahlen.

Die Landtagswahlen sollen dieses Mal, wie der „Volkstimme“ mitgeteilt wird, etwas später stattfinden, als dies vor 4 Jahren der Fall war. Die Vorarbeiten zur Aufstellung der Wählerlisten seien, so berichtet man, besonders in den großen Städten noch so weit zu fördern, daß noch im Oktober gewählt werden kann. Es ercheine in diesem Fall wahrscheinlich, daß die Hauptwahlen auf Donnerstag, den 28. oder Freitag, den 29. Oktober angelegt werden. Das wäre zehn Tage später als im Oktober 1905. Der zweite Wahlgang würde dann, denselben Zeitabstand wie 1905 vorausgesetzt, frühestens am Samstag, den 6. November, stattfinden.

Landtagskandidaturen.

* Freiburg, 25. Juli. In einer Vertrauensmänner-versammlung, die aus den einzelnen Orten zum Besuch war, wurde Bürgermeister Hübner als Kandidat der nationalliberalen Partei für den 22. Bezirk Freiburg-Ermendingen einstimmig wieder aufgestellt. Herr Hübner hat die Kandidatur angenommen.

Wahlagitator.

* Leimen, 25. Juli. Heute fand dahier eine von über 150 Wählern, meist Mitgliedern der nationalliberalen Partei, besuchte nationalliberale Versammlung statt, in der der Landtagskandidat, Herr Landwirt und Bürgermeister Kallischmidt aus Rohrbach, sein Programm entwickelte. Nach ihm hielt Herr Parteisekretär Fleischer einen ausführlichen Vortrag über die „Reichsfinanzreform“. Die anregende Diskussion zeigte das volle Einverständnis der ganzen Versammlung mit den Ausführungen der Redner.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Stichwahl in Neustadt-Landau.

Zu der Reichstagswahl im Kreise Neustadt-Landau äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Wochenrückblick folgendermaßen:

„Es ist mit Recht hervorgehoben worden, daß alle diejenigen Volks-, Berufs- und Parteikreise, die eine nachdrückliche Verminderung der sozialdemokratischen Gefahr wünschen müssen, jeden neuen Wählerfolg der Sozialdemo-

kratie unmöglich machen sollten. Dazu gehört freilich, daß man sich nicht bis zur gefährlichen Verhinderung gegenüber anderen bürgerlichen Parteien hinreißt. Die Gegnerschaft in Fällen sehr scharfer Bewerbs beim ersten Wahlgang, wie er hier vielleicht nicht einmal vorliegt, muß hinreichend abzuflären sein, sobald weiterhin ein Sozialdemokrat zur Stichwahl steht. Andernfalls geriete entweder die Zuverlässigkeit der Parteidisziplin oder diejenige ihrer Leitung in ein schiefes Licht. Jedenfalls wäre es bedenklich, wollten die bürgerlichen Parteien diesmal schon wieder, und sei es durch etwaige Wahlenthaltung, den Grundlag odorint, dum metuant gegeneinander auf die Schwärze treiben, wo es einen für sie alle unerbittlichen Gegner zu bekämpfen gilt.“

* Neustadt, 26. Juli. In einer gestern abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des Zentrums wurde beschlossen, bei der am 30. Juli stattfindenden Reichstagswahl Wahlenthaltung zu üben. (Die von der sozialdemokratischen Presse verbreitete Nachricht, daß die Parole gegen Dr. Lehmann ausgegeben, die Wahl aber für Huber (Soz.) freigegeben worden sei, ist eine glatte Fälschung.)

Peter Gantzer's „Blanc Briefe“ vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

ab. München, 24. Juli.

(Sechster Verhandlungstag.)

Die Verhandlung des heutigen sechsten Verhandlungstages begann mit der Vernehmung des Sachverständigen Bezugsorgans Dr. Fiebler. Dieser führte aus: Ich war mit der Untersuchung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand betraut und bin bezüglich meines Urteils angewiesen, auf den Eindruck den er machte und auf den ständigen Berührung mit ihm. Von Anfang an habe ich bei ihm kein Anzeichen irgend einer Geisteskrankheit entdeckt, von einer Störung seines Intellekts kann keine Rede sein. Ich habe die Erklärung gemacht, daß Herr Gantzer ein geistig und intellektuell hochstehender Mensch ist, der eine sehr geordnete Ausdrucksweise hat. Sein Benehmen war immer hochanständig und er fügte sich ruhig der Untersuchung, sowie den Anweisungen des Aufseherspersonals. Er war keineswegs deprimiert, sondern im Gegenteil sehr mobil, energisch und gefaßt. Seine Charaktereigenschaften weisen gewiß manchen Fehler auf, diese findet man aber auch bei anderen Persönlichkeiten und sind jedenfalls nicht krankhaft. — **Prs.** Ist Ihnen bekannt geworden, daß Herr Gantzer bei Beginn der Untersuchungssache einen Selbstmordversuch gemacht und von bestimmten Juristen befangen war? — **Sachverständiger:** Nein. Die Befragung bestand allerdings, daß Gantzer sich etwas zu leide tun konnte; man hat dies zu verhüten gesucht. — **Prs.** Dr. Wernstein: Man hatte zu Gantzer einen Mann gestellt, der sich eines Sittlichkeitsdeliktes schuldig bekannte. Auf einmal ließ man diesen Mann in Freiheit. Da sagte Gantzer zu mir, das sei wahrscheinlich ein Delikt gewesen, denn wenn jemand ein Verbrechen eingestehen könnte, man ihn doch nicht ohne weiteres freilassen. — **Sachverständiger:** Ja, das ist richtig. Ich bin zu einem Gutachten über den betreffenden Mann aufgefordert worden und daraufhin ist er dann entlassen worden. Ich habe auch Gantzer darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Mann zu ihm gefaßt worden sei, damit er bei Tag eine Aussprache habe. — **Staatsanwalt:** Es war ein wegen Betruges inhaftierter Untersuchungsgefangener. — **Prs.:** Folgte Gantzer bei dieser Gelegenheit Spuren von Verfolgungsideen? — **Sachv.:** Nein, das war keine krankhafte Verfolgungsidee, sondern eine gewisse Vorsicht und das ist natürlich vor, kamme man ihn nicht übernehmen. Das kommt auch bei normalen Menschen vor. — **Angek. Gantzer:** Ich fand, daß man über den Rahmen meines Prozesses hinausgeht und das bedeutet für mich die totale Vernichtung meiner Zukunft. Dagegen habe ich mich gekehrt. — **Sachv. Fiebler:** Gantzer, Herr Gantzer hat sich gekehrt in seinem Interesse, von Simulation kann keine Rede sein.

Angek. Gantzer: Ich möchte bitten, auf das Gutachten des Sachverständigen Herrn v. Schrenk-Rohing eingegangen: — **Prs.:** Zu kurzen Ausführungen will ich Ihnen Gelegenheit geben. — **Angek. Gantzer:** Ich möchte zunächst fragen, ob ich mich nicht vornehmlich auf das Entscheidende gegen die Anwendung des § 61 gestützt habe. Der Herr Sachverständige hat, wenn ich richtig gehört habe, die Sache so dargestellt, als wenn ich den genannten Paragraphen in einer gewissen Weise doch für mich in Anspruch nehme. — **Sachverständiger v. Schrenk-Rohing:** In dieser Weise habe ich das jedenfalls nicht getan. Die Frage ist erst nachher angesprochen worden, und ich muß betonen, daß Herr Gantzer sich gegen die Anwendung des § 61 gekehrt hat. — **Angek. Gantzer:** Wie erklärt sich die Behauptung des Herrn Sachverständigen, ich hätte fortwährend Kontakt mit den Geleichen gehabt? Das ist in-fachlich unrichtig. — **Sachverständiger v. Schrenk-Rohing:** Ich habe angeführt, was Gantzer alles durchgemacht hat. Ich habe weiter gesagt, wie wenig es ihm gelungen ist, aus seinen einzelnen Unternehmungen etwas Reibliches für sich zu gewinnen. Ich habe darauf hingewiesen, daß er bald als Kommiss, bald als Verleger auftrat. Den Ausdruck „Kontakt mit den Geleichen“ habe ich gebraucht. Ich habe damit sagen wollen, daß Gantzer eigentlich in seiner Lebensperiode, ohne die Gerichte in Anspruch zu nehmen, geblieben ist, sei es in Form von Zivil- oder Strafprozessen. Es

ger Ehrfurcht vor der Macht des Unerschöpflichen, der uns leben und sterben läßt. Nein, er war nicht bloß der kindhafte Spielmann, nicht der Junker Hebermat, nicht der lebenswürdige Leichtsin, für den ihn viele gehalten haben, er war auch der Mann der schweren Stunden, der einsamen Fragen und Gedanken, und er hat nur deshalb das menschliche Leben und ein launisches Spiel der Natur umgeben, weil er den furchtbaren Ernst unseres Lebens aus innerster Erfahrung begriff, weil er sich befreiten wollte von der grauamen Notwendigkeit und der notwendigen Grausamkeit. Er hat erst als Mann zu blickten begonnen, der dem Schicksal geprüft war. Das ist das Wunder seines gereiften Geistes, das beides innig vereint. Daher der edelmännische Zauber seiner ganzen Gestalt, dessen sonniger Lebenswürdigkeit niemand widerstehen konnte und daher die Panzerkraft des Dichters, der selbst seine trübsten und leidvollsten Angelegenheiten in heller Lust vor uns verhandelt hat und der uns auch über den Abschiedsschmerz noch hinweghilt. Ich höre seine eigenen Worte: „Der Himmel lächelt seinem Sonntagskunde.“ Wir danken dir, du wundervolle Seele, ruhe nun aus von Menschenleiden, du tapferes, goldenes, abeliges Herz.“

Es folgte nun die Niederlegung der unendlich vielen Kranzspenden, die von nah und fern eingegangen waren. Als erster trat Hauptmann v. Otto als Abgesandter des 81. Infanterie-Regiments an das offene Grab am den Kranz seines Regimentes niederzuliegen. Ihm folgte Oberleutnant Friedrich Treib, der gewissermaßen als Vertreter der deutschen Presse und des deutschen Christentums sprach und sicherlich auch der Verehrer dazu war, weil er lange Jahre an einer der Stätten gewirkt hat, von der die Sturm- und Drangperiode der Bewegung, die Allenernen zu den übrigen zählt, ausgegangen ist. Er sprach demgemäß nicht nur als Vertreter des Pommeraner Journalisten- und Schriftstellers-Vereins, sondern zugleich als Vertreter des Mänscher Künstler- und Literatenvereins, dessen Organ, der Münche-

Nächsten allein stehen hier um die Grube versammelt, in die seine sichtbare Gestalt jetzt versenkt wird. Wir stehen hier mitten in einer Gemeinde, die weit über diesen Friedhof hinausreicht, grenzlos weit ins Leben hinaus, vereint durch sein unsichtbares Bild, das uns der Tod nicht entziehen kann. In einem solchen Grabe wollen wir nicht trauern, wir wollen unsere Herzen erheben, und wenn wir weinen müssen, dann ist es nicht bloß aus Trauer, es ist tiefe Dankbarkeit, daß wir so Unenbliches misfählen konnten, daß Dichter unergängliches Herz, das Menschen vergänglichem Leben. Ich weiß nicht wozu er es nicht mehr ist, als Dichter oder als Mensch. Er war einer von den herrlich Gefügten, dessen Leben und Dichten gleich aufrecht emporsteigt, so herrlich wie getrieben der herrliche doppelte Regenbogen, der, nachdem wir in seinem Hause den Sarg geschlossen, über dem ganzen Himmel Hamburgs leuchtete, eine überirdische Ehrenpforte. Wie der Freiherr aus seinem Roggenbrot sich er vor uns, hoch über allem Standesrang, aber treu jeder selbstgemählten Pflicht Helm und Regen liegen auf seinem Sarge, so hat er's verdient, der alte Soldat, der gekämpft hat für uns Deutsche und für uns Menschen. Helm und Regen wird er nun nimmer tragen, wenn er von uns jetzt schwebe, nicht mehr als der alte Soldat, sondern als der immer junge Held, der uns von Kampfplatz zu Kampfplatz führte wie zu einem Tanz. Denn so ist er in Wahrheit durchs Leben gegangen, noch bis zu seiner letzten Reise, die er mit Weib und Kind unternahm, um den liebsten Menschen, die er hatte, seine geliebten Schlachtfelder zu zeigen. Dort hat ihn der feindliche Luftdruck getroffen, der die Entzündung anfaßte. Nun ist er dem Winke des Todes gefolgt, wie er dem Winke des Lebens zu folgen pflegte: Nach dabei, ohne längeres Geiradel. Ganz geschlossen ist der Kreis dieses Lebens, wunderbar ganz in sich geschlossen, bis zu seinem letzten Gehichtbuch, auf das er den Titel „Gute Nacht!“ gesetzt hat, als ob er den Schlaf schon haben fühle, auf den er gefolgt war wie dennie, ohne Furcht vor der ewigen Nacht, aber mit reiner, zubi-

macht auffällig sein für mich, daß ein Mann, der noch so jung ist, so häufig mit den Gesetzen in Konflikt kommt, und daß er soviel projiziert. — **Vors.** Der Ausdruck „unausgesetzt mit den Gesetzen in Konflikt gekommen“ ist also zum grano salis zu verstehen? — **Sachverh.** Ich möchte sagen, es gibt Menschen, die man Querulanten nennt, die immer mit den Gesetzen zu tun haben. — **Vors.** Sie behaupten wohl nicht, daß Gantner Querulant ist, das ist wohl nicht wichtig zu verstehen. — **Sachverh.** Ja wohl. — **Angekl.** Im Jahre 1908 hat meine Lebenszeit begonnen, und zwar mit dem Prozeß vor dem Vormundschaftsgericht. Dieser Prozeß habe ich mit Zivilgerichten nicht zu tun gehabt. — **Vors.** Ich will konstatieren, daß Ihre erste Straftat die Danziger ist, wo Sie wegen Urkundenfälschung bestraft wurden. Daran haben sich, abgesehen von der Unterschlagung, die Sie nicht anerkennen, die anderen Bestrafungen wegen Verleumdung und Falschung angeschlossen. Und außerdem hatten Sie noch einmal mit dem Vormundschaftsgericht zu tun. Die Zahl Ihrer Zivilprozesse werden Sie wohl kaum selbst angeben können, nicht wahr? — **Angekl.** Ja wohl. Aber da hat der Herr Sachverständige den Ausdruck „gering“, ich sei hochmütig, faul, selbstständig, wahrheitswidrig und hartnäckig. — **Vors.** Das Wort „faul“ ist nicht gefallen, das weiß ich ganz bestimmt. Wie ich sehr wohl gehört habe, hat dieses Wort Herr Dr. Gantner früher ausgesprochen. Sonstvergi. Jhr. v. Schrenk-Rohring: Das Wort „hochmütig“ habe ich auch nicht gebraucht, so wenig wie das Wort „faul“. Ich habe ja auch auf die besondere Art, hingewiesen, die der Angeklagte beivies durch die hohen Gehälter, die er seinen Angestellten zahlte. Das einzige, worauf ich zu reagieren habe, ist das Wort „unwahr“. Die Tatsachen betreffen aber zu diesem Wort, z. B. die Tatsachen, die der Danziger Strafprozeß ergeben hat. Dann erinnern Sie sich an die Erklärungen, die er den Postbeamten in Bezug auf die Briefe gab. Aus diesem Grunde kann ich mir als Sachverständiger das Recht nehmen, diese Handlungen als unwahr zu bezeichnen. Der Ausdruck „echtiger Defekt“ ist ein sachverständiges Urteil. — **Angekl.** Gantner: Herr Vorsitzender, Sie müssen mir das menschlich nachfühlen, daß ich den Vorwurf der Unwahrheit nicht so ohne weiteres auf mir sitzen lassen kann. — **Vors.** Ueberlassen Sie das dem Gericht. Das Gericht kann sehr gut urteilen, denn es hat in diesen Tagen ja Augen und Ohren offen gehabt. Wir wollen damit Schluss machen.

Es gelangen nunmehr die Verträge zur Verlesung, die zwischen Gantner und Janke bezüglich der Herausgabe und der Lieferung des Buches „Doppelte Moral“ abgeschlossen wurden. Die wichtigsten Stellen aus diesen Verträgen lauten: Janke wird für den Verlagsvertrag an dem Gantnerschen Verlag und hat 50 Prozent der Einnahmen zu erhalten. Die Auflage des Buches soll 160 000—200 000 Exemplare betragen. Janke gibt 74 000 M. in Aktien als Pfand, die einer Forderung gegeben werden. Gantner übernimmt die Verantwortung und die Verpflichtung, die gesamten Arbeiten allein zu liefern. Er erhält 20 000 M. für seinen Lebensunterhalt für das Jahr 1908 und garantiert dafür, daß die Herausgabe des Buches noch im Jahre 1908 in Deutschland erfolgt. Dafür soll Janke 3 Prozent von 4000 Büchern und den Gewinn der im Auslande erscheinenden fremdsprachlichen Ausgaben erhalten. Innerhalb dreier Jahre nach dem Erscheinen des Buches hat Janke in die Firma Gantners einzutreten. Beide sollen zu gleichen Teilen am Gewinn beteiligt sein. Stirbt der eine Teilhaber, so erhalten die Erben 50 Prozent des Kapitals zurück. Tritt ein Teilhaber freiwillig zurück, so bekommt er nur 20 Prozent des jährlichen Gewinns. Als weitere Teilhaber können nur Söhne, Stieföhne oder Schwageröhne der beiden Teilhaber aufgenommen werden. Janke verpflichtet sich, die Gantnersche Idee selbst nicht zu verwerten bzw. verwerten zu lassen und sie dritten Personen nicht mitzuteilen. Darauf werden die Verhandlungen auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

Die Nachmittags Sitzung.

Die heutige Nachmittagsitzung beginnt mit der Vernehmung des Rechtsanwalts Max Reimer, der als Zeuge meldet: Ich glaube, es war am 10. August 1908, als Herr Gantner mit noch einem anderen Herrn, wahrscheinlich dem Vertreter der engagierten Buchdrucker, zu mir kam. Herr Gantner forderte mich auf, mich gütlich mit zu nähern über ein Buch, das ein anderer verfaßt habe, das er aber herauszugeben gedachte, um Mißstände in der preuß. Verwaltung aufzudecken. Die Handlung sollte in Dispositionen spielen. Ich sollte ein Gutachten abgeben auf die Frage, ob in dem Inhalt des Buches „Doppelte Moral“ eine Verleumdung zu finden sei. Ich erklärte, daß das so schnell doch nicht ginge, daß ich doch vorher das Buch gelesen haben möchte. Gantner sagte jedoch darauf, das sei nicht nötig. Man hat mir darauf aus dem Inhalt des Buches einige Stücke vorgelesen, und darauf habe ich gesagt, eine Verleumdung sei das nicht, aber ein Vergehen gegen den guten Geschmack. Gantner versicherte mir, daß Unterlagen und Material

ner Jugend. — Hierauf sprach Heinrich Spiro namens der Hamburger Kunstgesellschaft und so ging es in langer Reihe weiter. Neben dem Kranz des Hamburger Senates wurde das Heben des Kaiserlichen Kranzes hier und da bemerkt. — Dann sprach Pastor Wallbäus Schlusßwort und Segen, drei Salven der Artillerie schallten, und darauf wurde über das Grab und langsam verließ einer nach dem andern die stille Trauerröhre, die an Viktoriens „Dorfsuche im Sommer“ erinnert:

Amen, Segen, Lären weit
Orgelton und letzter Walter.
Durch die Sommerherrlichkeit
Schwiegen Schwanden, Hattner Koster.“

Gleichzeitig mit dem Begräbnis fand im Parkhotel Lager, dem Übungsplatz der hiesigen Regimenter eine Gedenkfeier von Freunden und Verehrern des Dichters statt, und zwar von dem Gedicht, der dem Dichter zu Ehren bei Springhof von einem früheren Besitzer des Gutes gelesen worden war.

Buntes Feuilleton.

— Vom modernen Erziehungswesen in Japan. Aus London wird berichtet: Ein lebendiges Bild vom modernen japanischen Erziehungswesen gibt ein Buch in London erschienenen pädagogisches Werk des Baron Dairoku Kitachi, das zeigt, mit wie großer Umsicht Japan die pädagogischen Grundsätze des Westens sich angeeignet, ausgebaut und in mancher Hinsicht sogar übertrifft hat. Besonders Gewicht legen die japanischen Pädagogen auf die Zusammenarbeit von Haus und Schule; in den meisten Elementarschulen halten die Direktoren und Lehrer gemeinsam mit den Eltern Konferenzen ab, in denen die Eltern von den Lehrern hören, worauf sie zu Hause bei den Kindern besonders achten sollen und worin die Lehrer andererseits erfahren, was die Eltern von der Schule erwarten. Bei diesen Konferenzen werden dann auch die Arbeiten der Schüler ausgestellt, sodas die Eltern Gelegenheit haben, die Leistungen ihres Kindes mit denen der Klassenossen zu vergleichen. Diese gemeinsamen Beratungen haben sich außerordentlich bewährt und werden jetzt fast bei allen Lehranstalten regelmäßig abgehalten, wenn sie sichern eine harmonische Zusammenarbeit von Haus und Schule die für die einseitige Erziehung der Kinder so wesentlich ist. In allen japanischen Mittelschulen sind fremde Sprachen obligatorisch. In zwei Mittelschulen wird Deutsch gelehrt, in sechs anderen haben die Schüler die Wahl zwischen Englisch und Deutsch und in einer die Wahl zwischen Englisch und Französisch. In allen anderen Mittelschulen wird Englisch gelehrt.

zu dem Buche reichlich vorhanden seien und daß er im Koffale alles beweisen könne. Herrn Gantner habe ich dann nicht mehr gesehen, bis er zur Oberpostverwaltung ging. Das war am 3. Dezember 1908. Ich ging mit. Wir suchten Ministerialdirektor Seibt auf. Dieser erklärte uns, auf die geplante Weise könne man die Bücher nicht fortbringen. Für Krügen läme ein anderes Gesetz in Betracht, da müsse Gantner schon selbst zu Ärzten nach Berlin fahren. Ich habe Herrn Gantner noch einmal alles Bedenliche in der ganzen Situation des Buches vorgehalten, Gantner wollte jedoch unter allen Umständen die Briefe hinausführen und erklärte sich bereit, die Differenz im Porto an die Oberpostdirektion nachzugeben. Ich habe, soweit ich mich entsinnere, Herrn Gantner auf seine diesbezügliche Frage erklärt, daß ich die Karten in den Briefen weder für eine Urkundenfälschung, noch für einen Betrug ansehe, daß er sich jedoch auf einen Verleumdungsprozeß wohl gefaßt machen könne. Gantner antwortete, darauf sei er gefaßt, und ein Verleumdungsprozeß sei schließlich die beste Rettung für das Buch. Außerdem könne er jederzeit den Wahrheitsbeweis antreten. Ich erklärte ausdrücklich, daß ich nicht gefaßt habe, der Inhalt der Briefe, enthalte unter keinen Umständen keine Urkundenfälschung und keinen Betrug. Hieraus wurden die weiteren Verhandlungen auf Montag nachmittags 2 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim 26. im. Juli 1909.

* Bericht wurde Professor Otto Glattes an der Realschule in Bruchsal in gleicher Eigenschaft an die höhere Mädchenschule in Freiburg.

* Uebertragen wurde dem Zeichenlehrer Candidaten Ernst Nieß an der Oberrealschule in Freiburg die etatmäßige Stelle eines sekundarisch und technisch gebildeten Lehrers (Zeichenlehrers) an der Realschule in Reupfadt.

* Deutsche Lokomobildindustrie. Prof. Graßmann von der Techn. Hochschule in Karlsruhe stellte durch einen Versuch an einer norm. 140 PS. Patent-Heißdampf-Compound-Lokomobile mit Ventilsteuerung „System Lentz“ aus der Lokomobildfabrik von Heinrich Lang in Mannheim einen Kohlenverbrauch von 0,415 Kg. und einen Dampfverbrauch von 3,35 Kg. für die Pferdekraftstunde fest. Diese bisher an Lokomobilen unerreicht geringen Verbrauchsziffern stellen der Wirtschaftlichkeit langjähriger Lokomobilen ein umso glänzenderes Zeugnis aus, als diese bei nur c. n-facher Ueberleistung, also an Maschinen einfacher Konstruktion, erreicht wurden.

* Die Schließung der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen vom roten Kreuz, die zum Rhein-Redar-Militär-Gewerband gehören, nahm gestern Nachmittag den erwarteten interessanten Verlauf. Es waren weit über hundert Sanitäter, die sich in der dritten Nachmittagsstunde auf dem Bahndamm einfinden wollten. Der erste Akt der Ueberung spielte sich auf dem Bahndamm vor dem preussischen Gefährlichen Bahn ab. Es wird unseren Lesern aus der veröffentlichten Generaliehe bekannt sein, daß die Kolonne der Firma Bopp u. Neutber, die nach dem Ueberungsplane 3 Kilometer nördlich von Waldhof lag, in ein mit Schwerverwundeten und Kranken besetztes Sanitätslazarett eingerichtet war. Dieses Sanitätslazarett nun mußte geräumt werden, um Raum für neu ankommende Verwundete zu schaffen. Zwei Züge der Kranentransportabteilung des Hauptbahnhofes Waldhof hatten nun zunächst die Aufgabe, die transportfähigen Verwundeten und Kranken, die an der Bahn, mit rekonstruierten und improvisierten Wagen an den auf dem Bahndamm bereitstehenden Sanitätslazaretten zu bringen und zu verladen. Der Transportzug, der die Verwundeten und Kranken vom Sanitätslazarett an den Zug brachte, bestand aus den verschiedenen Beförderungsmitteln. Da war einmal ein Verleumdungswagen für 8 Mann zu sehen, der von der Kolonne, Sanitätsheft hergeleitet war, ferner ein von der Sektion Waldhof der Kolonne Mannheim hergeleiteter Leiterwagen für 8 Mann, je ein Leiterwagen für 8 Mann, von den Kolonnen Seidenheim und Reudenheim hergeleitet. Je Lopez ein Karren mit Strickführung, den die Kolonne Sandbieten transportfähig gemacht und schließlich eine Strickführung auf Sandbieten, von der Sektion Waldhof der Kolonne Mannheim. Man konnte also sehen, in wie überaus praktischer Weise die Sanitäter alle zur Verfügung stehenden Transportmittel auszunutzen machten. Die Transportabteilung wurde mit den verwundeten und Kranken Soldaten, die von hiesigen Grenadiere markiert wurden — jeder trug einen Halberband — an die bereitstehenden Güterwagen herangebracht und nun begann das Aus- und Einladen der Vaterlandsveteranen. Jeder Schritt, jede Bewegung wurde auf Kommando genau nach dem Reglement sehr gewissenhaft ausgeführt. Der Sanitätszug bestand aus 4 gedeckten und einem offenen Güterwagen, die auch wieder nach den verschiedenen Schemen von den Kolonnen Mannheim, Redar und Reudenheim ausgehakt waren. Auch hier konnte man, wie bei den Fahrzeugen, mit denen der Transport der Verleumdeten vom Sanitätslazarett zum Hauptbahnhof wurde, mit Genauigkeit konstatieren, daß die Kolonnen in der Heranzugung der Transportmittel vorzüglich geschult sind und einen hohen Grad von Schlüssigkeit erreicht haben. Als die Verladung, der ein zahlreiches Publikum beobachtete, erfolgt war, bezeugten die Sanitäter mit den Wagen und Fußbauern, die nach Mannheim mitfahren wollten, die bereitstehenden Verleumdungswagen, an die die Güterwagen mit den Verwundeten angehängt waren und ließen sich per Dampf nach Mannheim befördern. Auf dem Bahndamm Redarhof angelangt, wurde eine Teilung der Verwundeten vorgenommen. Ein Teil kam in bereitstehende Strickführungswagen, um in das Sanitätslazarett in der Oberrealschule befördert zu werden und die anderen wurden in einen am roten Redarort unterhalb der Friedhofstraße bereitstehenden Abteilbahn transportiert, der die Verwundeten in ein Sanitätslazarett in Redarort befördern sollte. Das Schiff wurde von der Kolonne Mannheim ausgehakt. Die Verladung erfolgte mit dem Karren. Die Tragebetten, auf denen die Verwundeten ruhten, wurden mit Stricken am Karren befestigt und so auf das Schiff befördert in dessen Bauch sie bald verladen wurden. Ein vielbesprechenswertes Publikum, das dieser letzten Etappe der Ueberung mit großem Interesse beizugab, hatte Friedhofstraße, Redarort und Schiff besetzt. Gegen 1/2 Uhr war die Ueberung, die den Kolonnen das glänzende Zeugnis ausstellte, beendet. Auf dem Wegplatz erfolgte dann die Paradeabteilung. Unter den Klängen des Präsentiermarsches, der von der Schützenkapelle des Militärvereins intoniert wurde, schritten der Ueberungsleiter, Herr Hauptmann a. D. G r o s s und die Herren Oberamtmann E d h a r d, Direktor Dr. P l u m und Bezirksleiter U l m die Front der Kolonnen ab, die sich hierauf zum P a r a d e m a r s c h formierten, der ebenso kramm und exakt wie die ganze Ueberung ausgeführt wurde. Dann rückten die Sanitäter, die im stehenden Sonnenbrand so wider ihre Willen erkrankt hatten, zum Vereinslokal des Militärvereins in der Kontrahalle ab, wo ein B a n k e t t als Teilnehmer vereinte. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Firma Moog G. m. b. H. Tingen auf dem Redarortland eine E r t r i k u n g s K a t i o n etabliert hatte, die an die Sanitäter aus großen Kesseln Suppe abgab, die allein schon durch ihren Duft ihre Schmalzlakefakt bewies.

* Zur Lohnbewegung im Ostseebiet Mannheim-Ludwigs-hafen. Die zustande gekommene Einigung beruht nach der „W. Post“ auf folgender Grundlage: 1. Die Tarifverträge der Städtgüterarbeiter, Elevator- und Kranenführer vom Jahre 1906 inkl. Nachträge, sowie der Tarifvertrag betr. die Heizer und Maschinisten auf den Schiffen vom Jahre 1907 werden verlängert für die Zeit vom 1. Juli 1909 bis 1. April 1911 mit folgenden Abänderungen: 1. Für Städtgüterarbeiter tritt ab 1. Jan. 1910 eine L o h n e r h ö h u n g von 20 Pf. in Kraft, vom selben Zeitpunkt ab tritt eine Lohnerhöhung von 1,50 M. pro Woche in Kraft für diejenigen Arbeiter, für welche der obgenannte Tarifvertrag der Elevator- und Kranenführer nebst Nachträgen maßgebend ist; für das Maschinenpersonal auf den Schiffen tritt die sofortige, d. h. ab 1. Juli datierende Lohnerhöhung von 1 M. pro Woche in Kraft und eine weitere Lohnerhöhung von 50 Pf. pro Woche ab 1. Jan. 1910. Die obigen Lohnerhöhungen beziehen sich natürlich auch auf die Mindestlohnätze. 2. Von dem Tarifvertrag betreffend das Maschinenpersonal auf den Schiffen bleibt Ziffer IIa nur für Hafenboote in Kraft. Für die Streckboote wird folgendes vereinbart: Dem Maschinenpersonal ist eine gemeinsame ununterbrochene Mindestnachtrube von 6 Stunden garantiert; es darf davon nur in den nachstehend namhaft gemachten dringenden Fällen abgewichen werden: Reparaturen, Hochwasser, Sturmwind und plötzliche Stöße; die Ueberleistung gilt in diesen Fällen als Ueberarbeit. 2. Ziffer IV Abf. 2 des Tarifvertrags vom 19. Juni 1907 wird dahin abgeändert, daß an Stelle der Worte „alle Vierteljahr je drei freie Sonntage“, die Worte treten: „für je zwei Monate zwei freie Sonntage“. II. Für die Zeit vom 1. März bis 1. April 1911 übernehmen hiermit der Hafenarbeiterverband und der Zentralverband der Heizer und Maschinisten die Verpflichtung, gegenüber den Mitgliedern des Vereins der Holzhändler und Holzindustriellen von Mannheim und Umgebung, welche von dem am 1. März 1911 ablaufenden Tarifvertrage angeschlossen sind, in keinen Streit aus Anlaß der Schließung eines neuen Tarifvertrags über der Aenderung der bestehenden Arbeits- und Lohnverhältnisse einzutreten. Ebenso übernehmen diese Arbeitgeber hiermit die Verpflichtung, in der genannten Zeit, aus den genannten Anlässen keine Aussperrung vorzunehmen und keine Verschlechterungen der bestehenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse eintreten zu lassen. III. Für die Firma Hensel treten in Ansehung der Städtgüterarbeiter, Elevator- und Kranenführer und Lagerhausmaschinisten die unter Ziffer I getroffenen Bestimmungen sofort in Kraft. IV. Maßregelungen aus Anlaß der hiermit abgeschlossenen Tarifvertragsbewegung dürfen nicht stattfinden.

6 Stunden garantiert; es darf davon nur in den nachstehend namhaft gemachten dringenden Fällen abgewichen werden: Reparaturen, Hochwasser, Sturmwind und plötzliche Stöße; die Ueberleistung gilt in diesen Fällen als Ueberarbeit. 2. Ziffer IV Abf. 2 des Tarifvertrags vom 19. Juni 1907 wird dahin abgeändert, daß an Stelle der Worte „alle Vierteljahr je drei freie Sonntage“, die Worte treten: „für je zwei Monate zwei freie Sonntage“. II. Für die Zeit vom 1. März bis 1. April 1911 übernehmen hiermit der Hafenarbeiterverband und der Zentralverband der Heizer und Maschinisten die Verpflichtung, gegenüber den Mitgliedern des Vereins der Holzhändler und Holzindustriellen von Mannheim und Umgebung, welche von dem am 1. März 1911 ablaufenden Tarifvertrage angeschlossen sind, in keinen Streit aus Anlaß der Schließung eines neuen Tarifvertrags über der Aenderung der bestehenden Arbeits- und Lohnverhältnisse einzutreten. Ebenso übernehmen diese Arbeitgeber hiermit die Verpflichtung, in der genannten Zeit, aus den genannten Anlässen keine Aussperrung vorzunehmen und keine Verschlechterungen der bestehenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse eintreten zu lassen. III. Für die Firma Hensel treten in Ansehung der Städtgüterarbeiter, Elevator- und Kranenführer und Lagerhausmaschinisten die unter Ziffer I getroffenen Bestimmungen sofort in Kraft. IV. Maßregelungen aus Anlaß der hiermit abgeschlossenen Tarifvertragsbewegung dürfen nicht stattfinden.

* Leichenfindung. Heute früh wurde bei Worms am rechtsrheinischen Ufer in nächster Nähe der Eisenbahn eine männliche Leiche gefunden. Bekleidet war das Kind mit brauner Wandstiefel, schwarzen Strümpfen, braunen Turnschuhen, weißem Hemd, sand im Alter von 2 1/2 Jahren und hatte röthliches Haar. Das Kind ist dieser Tage an der Rheinstraße in den Rhein gefallen. Es heißt Himmelberger. Sein Vater ist Schiffer aus Duisburg.

Polizeibericht

vom 26. Juli. (Schluß.)

Entwendet wurden: Am 14. Juli 1909: Ein Koloan-Fahrrad. — Baharerner — mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, aufwärts gebogener Lenkstange mit Korkgriffen, Gebirgsmantel, an der Gabel des Vorderrades der Name „Koloan“ eingraviert. 2) Am 16. Juli 09. Ein Mars-Fahrrad, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, Freilauf mit Rücktritt- und Handbremse, gelben Schugblechen am Vorderrad neuer Mantel. 3) Am 19. Juli 09. Ein Mars-Fahrrad mit aufwärts gebogener Lenkstange, mit Korkgriffen, schwarzem Rahmenbau und Felgen, brauner Ledersattel und Rücktrittbremse. Die Mantel sind noch neu. 4) Am 21. Juli 09. ein Pfeil-Fahrrad mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, Handbremse, Signalglocke, schwarze Schugblech mit dem Namen „Mitt u. Fleck, Mühlhausen, Thüringen.“ 5) Am 21. Juli 09. ein Valentin-Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse, Fabr.-No. 107 691. 6) In letzter Zeit in Weinheim: Ein Wanderer-Fahrrad, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, braunen Mantel, Freilauf, Signalglocke mit dem Namen „Hobner“ und 7) ein Opel-Fahrrad mit aufwärts gebogener Lenkstange, Freilauf, auf dem Vorderrad ein Centaur, auf dem Hinterrad ein Daxlos-Buenawitz Fabr.-No. 231 43. — 8) Am 12. Juli 1909. Ein Wanderer-Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange mit Korkgriffen, auf der Gabel der Name „Leopold Wenter“, Fabr.-No. 10 289. 9) Am 23. Juli 09. ein Pfeil-Fahrrad, mit schwarzem Rahmen und Felgen, leicht aufwärts gebogener Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse. Das linke Pedal zusammengeklappt. 10) Am 23. Juli 09. ein Mars-Fahrrad mit schwarzem Rahmen und Felgen, aufwärts gebogener Lenkstange mit Korkgriffen, Signalglocke, Freilauf mit Rücktrittbremse, Fabr.-No. 8962.

Ferner wurden in letzter Zeit auf einem Lagerplatz im Langen-Mittergebiet entwendet:

- 1) Eine Habelbank mit Eisenstücken.
- 2) Etwa 20 Planischen Pumpenrohre mit Bögen, von 15 Cm. Durchmesser und verschiedenen Längen 0,25, 0,75, 1, 1,50, 2, — und 3- Meter.
- 3) Ein etwa 4-6 Zentner schwerer Eisenklotz — sog. Rammbär — 1 Meter hoch und 30/30 breit, der zum Einrammen von Pfählen verwendet wurde.
- 4) 10-12 eiserne Schaufelrinnen mit 1 Rad und 2 Rollen.
- 5) Etwa 24 runde Zementkabel von Eisenblech, 45 Cm. Durchmesser, 30 Cm. Höhe, mit 2 Griffen und einer Kette versehen.
- 6) 3 eiserne Untergestelle für Schloßpumpen mit Drehhebeln und 4 Rädern, Spurtweite 60 Cm., Hochland ein beismann.
- 7) 8 Stück Messingbedel für Selbstläufer einer langlichen Lokomobile, von 4-6 Cm. Durchmesser.
- 8) Etwa 12 eiserne Tunnelringe, wie sie bei der Kanalisation verwendet werden. Dieselben werden aus 3 Teilen zusammengesetzt — der oberen Wölbung und der beiden Seitenflanken. Das Ganze ist eiförmig und 2,50 Meter hoch, Eichenstärke 20/20 mm. 9) Ein Sengloch aus Eisenblech von der Form eines Luftballons, Gedig mit 5 mm großen Löchern versehen, wird an Pumpenrohren angebracht.

Aufgefunden wurde: Ende Februar oder Anfang März l. Js. im Schloßgarten hier: Eine silberne Damen-Rem.-Uhr, fast neu, Fabr.-No. 10 191, mit 2 verzierten Goldbrändern, weisem Zifferblatt, arabischen Ziffern, gelben Zeigern, Knopfverschluss, verziertem Rückbedel. Im letzteren ist das Zeichen „P. G. O. 800“ und eine Krone. Die Uhr kann bei der Kriminalpolizei eingesehen werden.

Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Aus dem Großherzogtum.

* Heideberg, 26. Juli. Mehrere Radfahrer von Heideberg, darunter auch der Kleidermacher Franz Pfisching und dessen Ehefrau, Hauptstraße 107 wohnhaft, unternahmen gestern einen Ausflug. Bei Kleinemünd kam dem Radfahrtrupp das Auto meist des hiesigen Heideberg-Weinbau entgegen und fuhr in ziemlich schnellem Tempo bei einer Kurve in den Trupp Radfahrer hinein. Während sich der größte Teil der Radfahrer durch schnelles Ausweichen der Gefahr entziehen konnte, wurde Franz Pfisching von dem Auto erfasst und vom Rade geworfen. Das Auto ging dem Bedauernswerten über den Hals. Pfisching war sofort tot. — In der Nähe des Pariah (bei der Stifftmühle) wurde gestern nachmittags die Leiche eines circa 50 Jahre alten, gut geübten, offenbar den hiesigen Ständen angehörenden Mannes, im Weidenbüschel des Neckars liegend, aufgefunden, wozu er sich, vielleicht um sich durch das Wasser Kühlung zu verschaffen, begaben hatte. Da sich ein größerer Geldbetrag sowie die Leichensachen unversehrt bei dem Toten vorgefunden haben, erdient ein Verbrechen ausgeschlossen, vielmehr lassen die äußeren Umstände auf Selbstmord als Todesursache schließen. Die Identität der Leiche konnte bisher nicht festgestellt werden.

* Karlsruhe, 24. Juli. Der Stadtrat beschließt, junge Leute, welche die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst

erlangt und gute Schulzeugnisse aufzuweisen haben, zu ihrer Ausbildung im 18. bis 20. Jahre anzunehmen, sie mit den verschiedenen Operationen des Verwaltungs-, Rechnung- und Kontraktwesens vertraut zu machen und ihnen nach genügender Vorbereitung eine schriftliche Verwaltungsprüfung abzunehmen. Die Kandidaten werden vom 1. Januar des auf den Eintritt folgenden 2. Kalenderjahres ab ein Wartegeld. Nach Ablegung der Verwaltungsprüfung werden bei der Befehung von Stellenstellen die auf diese Weise vorgebildeten Kräfte bei bescheidender Dienstleistung in erster Reihe verwendet. Bewerbungen sind schriftlich unter Vorlage von Schulzeugnissen beim Stadtrat einzureichen. Als geeignet erkannte Bewerber werden zunächst in eine Warteliste aufgenommen und beim Freiwerden einer Stelle einzurufen. Einige Volontäre können alsbald eingestellt werden.

Stillingen, 24. Juli. Dem „Worlt. Anz.“ wird von hier geschrieben: Nachdem wir vor Jahresfrist mit der freundlichen Mitteilung übertrafen wurden, daß die ganze Albtalbahn bis Herrenald und Pörsheim elektrifiziert werden sollte, wurden die Vorarbeiten energisch in Angriff genommen. Schon seit vier Monaten ist eine ganze Kolonne von Arbeitern damit beschäftigt, die notwendigen Eisenbahnen längs der Bahnlinie nach Herrenald anzufertigen. Wie wir uns überzeugen, war diese Kolonne schon nicht bis an die Station Herrenald vorgedrungen. Auch in der elektrischen Zentralstation sollte in den nächsten Tagen mit den Erweiterungsarbeiten und den Abwehrarbeiten in umfangreicher Weise begonnen werden. Unter diesen Umständen müßten wir mit Sicherheit annehmen, daß es möglich sein würde, schon im nächsten Jahr den elektrischen Betrieb auf sämtlichen Strecken zu eröffnen. Es ist daher außerordentlich bedauerlich, daß gestern von der Bahngesellschaft die sämtlichen Bauarbeiten eingestellt worden sind und daß die Frage, ob elektrischer Betrieb eingeführt wird, wieder ganz zweifelhaft geworden ist. Der Grund scheint in Schwierigkeiten zu liegen, welche seitens der Städte Karlsruhe und Pörsheim gegen die Anwendung des Hochstromes, durch welchen die Bahn betrieben werden sollte, erhoben werden. Auf den Strecken der ganzen Albtalbahn sollte eine Spannung von rund 8000 Volt, auf den Strecken innerhalb der Städte Pörsheim und Karlsruhe eine Spannung von rund 600 Volt benutzt werden. Es ist dies die Spannung, welche im allgemeinen für Straßenbahnen üblich ist. Die beiden Städte befürchteten jedoch, daß die Wirkung des Hochstromes auf Personen, welche mit den Zügen in Verbindung kommen, gefährlicher sei, als die des Gleichstromes. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß baldigst eine Einigung erfolge, da andernfalls die Möglichkeit vorliegt, daß die sämtlichen bestehenden Lokomotiven und Motorenwagen, sowie die ganze Anlage für die Elektrifizierung erforderliche Einrichtung einer der Albtalbahn betreuenden rheinischen Bahn überflüssig wird.

Hillingen, 23. Juli. Wie bereits berichtet wurde, sind mehrere hiesige Landwirte durch eine gefährliche Viehkrankheit, die sogenannte Gehirnmarkentzündung, schwer geschädigt worden. Von den Viehhältern des Josef Baumann, Gust Goldschmidt, Rudolf Kludler und Johann Kimmn mußten im Ganzen 15 Stück geschlachtet werden. Obwohl das Fleisch auf Grund tierärztlicher Beschau als genießbar befunden und verwertet werden konnte, war der Erlös im Verhältnis zum Marktwert der Tiere sehr gering. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage, in welche die betroffenen Landwirte durch die schweren Verluste versetzt wurden, hat der Gemeinderat bei zuständiger Stelle um Staatsbeihilfe nachgesucht, welche erfreulicherweise durch Entschädigung des Großh. Ministeriums des Innern gewährt wurde. Die genannten Landwirte erhalten Beihilfen von 100 bis 500 Mark, im Ganzen 1000 Mark.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig wird sich auf seinem diesjährigen Verbandstag (4.—6. September zu Nürnberg) vor allem mit dem Handelsgehilfenbuch, der Heilungsgesetzgebung und dem Reichsverwaltungswesen, außerdem mit dem Sozialversicherungs- und Handlungsgehilfenkammern, der Pensionversicherung, der Verhaltungsfrage, der Seminare und des Besessen, Frauen, welche von sämtlichen Handelsständen sehr interessieren.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Die diesjährige Jahresversammlung wird in den Tagen vom 8.—11. September in Zürich stattfinden. Folgende Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1. Zur Förderung der Lungenerkrankten. Referenten: Hofrat Dr. H. Mah-Ruhnen, Geh. Regierungsrat Direktor Pütter, Berlin. 2. Konkrete als Volkshygiene. Referent: Geh. Hofrat Prof. Dr. Schottelius-Freiburg. 3. Hygiene der Heimarbeit. Referent: Dr. Kopp-Berlin. 4. Die Handhygiene in den Städten. Referent: Kreisphysikus Dr. W. Schönböck. 5. Kommunale Wohnungsfürsorge mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Zürich. Referent: Sekretär des Gesundheitswesens Dr. Schaymann-Zürich.

In Ostelbrosenau Redorsal konzentriert seit länger Zeit die Damenkapelle Familie Kreuzg. die wöchentlich mehrere Konzerte im „Hochener“ in Heidelberg überaus heftig aufgenommenen Konzerte gab. Wir haben uns gestern von den Leistungen dieser Kapelle überzeugt und dürfen ohne Bedenken sagen, daß hier eine der besten unserer deutschen Damenkapellen ist. Das Programm ist reichhaltig und sehr geschickt und mit guten künstlerischen Leistungen ausgestattet. Die einzelnen Instrumente sind durchweg gut vertreten und das Zusammenwirken der Kapelle ist in jeder Hinsicht befriedigend. Die Gesamtleistungen entsprechen durchaus dem hohen Ansehen, welches das Publikum den Konzerten dieser Kapelle entgegenbringt; der Wunsch der Konzerte ist allabendlich ein ausgereicherter. Die vorzügliche Verwaltung des Redorsal läßt auch den anderen Konzerten zufrieden sein. Der Wunsch der Konzerte ist also nur zu empfehlen.

Stimmen aus dem Publikum.

Strahenschmerzen.
Schreiber dieses, der alle Tage das Vergnügen hat, die Seibelbergerstraße an den Quadranten O und P 5 zu kreuzen, mußte schon bemerken, daß hier, d. h. in den engeren Plätzen, noch ein großer Mangel an Rahmen des Verkehrs herrscht, dem unbedingt abgeholfen gehört. Wenn man z. B. mittags zwischen 12 und 12 1/4 Uhr an die betreffenden Strahenden kommt, sieht einem ein ohrenbetäubender Lärm, bestehend aus Wagengerassel, elektrischem Räderwerk, Pfeifenknallen und Radfaberglocken, entgegen, der einem wirklich bange macht, die Straße zu überqueren; denn hier wird der lebhafteste Verkehr in der Seibelbergerstraße, welcher in den breiteren Teilen gerade noch ohne größere Störungen vor sich geht, auf diese schmale Straße zusammengedrängt, daß es wirklich ein Wunder zu nennen ist, daß es bis jetzt ohne größere Störungen abgeht.
Kommt da z. B. eine Elektrische vom Wasserturn und von der Breitenstraße her, die sich in den engeren Plätzen kreuzen, dazu noch einige Automobile und die unzähligen Radfahrer, die Droischen und Kaffeebrotwerfe gar nicht gerednet,

so wird sich wohl jedermann ein kleines Bild von diesem Trubel machen können.

Manche werden mir daraufhin entgegnen: das ist ganz schön, es ist eben Großstadtleben. Wenn man aber bedenkt, welchen Gefahren hier jeder Passant ausgesetzt ist, die durch ein bißchen guten Willen ganz bedeutend vermindert werden können, wird mir wohl niemand mein heutiges Eingeständnis verübeln. Wenn ich nun heute eine kleine Anregung gebe, daß man wie in anderen größeren Städten die Einführung trifft: für Radfahrer ist (wenigstens in den Hauptverkehrsstunden des Tages) das Befahren der Hauptstraßen verboten, so glaube ich kaum, daß die Herren Radfahrer eine große Zeit-einbuße erleiden, wenn sie auf den Nebenstraßen diese wieder durch ruhigeres Fahren ausgleichen können; und was die Hauptsache ist, die öffentliche Sicherheit ist dadurch bedeutend vergrößert. Gott sei Dank ist hier noch kein größeres Unglück passiert, aber ich glaube, daß man auch eine Anordnung treffen kann, ehe man dazu gezwungen wird.

Einer für viele.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Grünstadt, 24. Juli. Durch ein niedergegossenes Unwetter mit Schloffen wurde in Grünstadt und Umgebung an Obhöfen und Wärdern großer Schaden angerichtet. — Eine unangenehme Heberkrankung erlebten die Passagiere des am 5. Uhr 12 Min. von Karlsruhe abgehenden Zuges. Zwischen Weidenheim a. S. und Landheim trat ein solch schwerer Gewitterregen mit Hagel, daß trotz geschlossener Fenster und Luftventilation sowie vorgezogener Vorhänge das Wasser in die Säule eindrang. Man glaubte sich in das Gefährt eines Infanterie-Bataillons versetzt, so prasselten die Hagelkörner an die Fensterscheiben. Das Getöse wurde teilweise vollständig niedergelegt und das Licht in Wärdern von den Wänden geworfen und beschädigt. Auch in der Vordiele hat das Wetter böse Verheerungen verursacht. Hunderte von jungen Egelchen sind aus den Nestern geschleudert und getötet worden. Auf der Würzburger Straße wurden heute früh zahlreiche getötete Egel aufgefunden.

Landau, 25. Juli. Der Infanterist Adam Wager vom 18. Inf.-Regt. ist gestern nacht auf der Strecke Insheim-Landau von einem Jaguar überfahren und lebensgefährlich verletzt worden. Wager war die Bahnstraße entlang gegangen, um den Weg abzukürzen. Es wurde ihm ein Arm abgefahren und er ist außerdem schwere Krämpfe erlitten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Oeffentliche Bibliothek im Weich. Schloß. In unserer Stadt über die Generalsversammlung der Oeffentlichen Bibliothek (Samstag-Abendblatt) muß es in dem Jahre 1908 betrug die Zahl der Bücher 8500, heißt „die Zahl der Bücher“ die Zahl der Leser“ heißen. Die Bibliothek umfaßt gegenwärtig ca. 41 000 Bände.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.
1. Dritte Jahrsverbandssregatta. Die gestern in Wehlar durch den Wehlarer Ruderklub veranstaltete dritte Regatta des Jahrsverbandes fand im ergiebigen Rahmen statt, da nur die drei Pflichtrennen gerudert wurden. Den Mittelpunkt des Interesses bildete die Mainzer Rudergesellschaft, welche mit ihrer ganz vorzüglichen trainierten Vierermannschaft den Wanderpreis des Prinzen Eitel Friedrich gewann; der Weilburger Ruderverein, dessen Mannschaft sehr gute Fortschritte gemacht hat, konnte mit ihr seinen ersten Sieg feiern. Der Verlauf war: Länge der Bahn 1800 Meter. 1. Lahn-Junior-Bierer. 1) Weilburger R.-V. 7 Min. 17 Sek.; 2) Wehlarer Ruderklub 7:32. 2. Verbands-Bierer. 1) Wehlarer Ruderklub 7:21; 2) Limburger R.-V. 7:23. 3. Großer Birer. Wanderpreis des Prinzen Eitel Friedrich. 1) Mainzer Rudergesellschaft 7:00; 2) Weilburger R.-V. 7:14. Nach sehr schönem Rennen früher gewonnen. Die Mainzer Mannschaft rudert mit ausgiebigem langen Schlag, klotzen Wegbringen der Hände und ging mit dem Rhythmus sehr ruhig vor.

Schwimmport.
Internationales Wettschwimmen und Springen. Im Schienensaal bei Redorsal fand gestern das internationale Wettschwimmen des Ersten Frankfurter Schwimmclubs statt. Bei vorzüglichem Besuch und gutem Sport widmeten sich diesmal die Kampfer: Herr von der Höhe des Tages war der bekannte Wiener Schwimmer Otto Scheff. Hier nach der „Pfalz“ die Resultate: Wettschwimmen. 100 Meter. 1. Curcena-Kaiser-Mannheim 1:39. 2. Eber-Frankfurt. 3. H. Schuler-Bierich. — Junioren-Schwimmen: 1. O. Mannberger-Eber-Frankfurt. 2. Köhler-Niederrad. 3. P. Kemp-Frankfurt. — 200 Meter-Grasschwimmen. Wettschwimmen. 1. W. von M. -Karlsruhe. 2:11. 2. Burg-Stuttgart. 3. Erber-Würzburg. — Rührspringen. Gebirgsmühlpreis. 1. Lahn-Rudern. 2. Hennig-Hellbronn und Schöner-Mannheim. — 200 Meter-Juniorelektschwimmen. 1. W. Schmidt-Frankfurt 3:16. 2. Geier-Frankfurt. 3. Geier-Frankfurt. — 100 Meter für zweite Senioren. 1. C. Lang-Mannheim 1:20. 2. P. Kemp-Frankfurt. 3. Ritter-Karlsruhe. — 100 Meter-Juniorelektschwimmen. 1. Lahn-Rudern 1:38. 2. Vogel-Frankfurt. — 100 Meter -Senior -Wettschwimmen. 1. Groß-Karlsruhe 1:20. 2. Manninger-Frankfurt. — 300 Meter -Juniorelektschwimmen. 1. Salamander-Mannheim. 2. Erber-Frankfurter Schwimmklub. 3. Schwimmklub Redorsal a. S. — 100 Meter. 1. C. Scheff-Bien 1:16. 2. W. Schmidt-Frankfurt 1:24. — 100 Meter -Junior -Wettschwimmen. 1. W. Schmidt-Mannheim 1:34. 2. Erber-Frankfurt. 3. Zimmermann-Niederrad. — 200 Meter-Seniorelektschwimmen für zweite Senioren. 1. Bedenbacher-Mannheim 2:58. 2. Kel-Frankfurt. — 1000 Meter. 1. Scheff-Bien 16:7. 2. W. Wölke-Frankfurt 16:54; Scheff gewinnt zum dritten Male und damit endgültig den Wanderpreis des Prinzen Eitel Friedrich Karl von Hessen. — 400 Meter-Bogenschwimmen. Staatspreis 1908. 1. Erber-Frankfurter Schwimmklub 5:47. 2. K. Schmidt-Karlsruhe 5:49. — 200 Meter-Junior-Schwimmklub. 1. Trabant-Frankfurt 3:23. 2. Manninger-Frankfurt. 3. Keller-Bierich. — 400 Meter-Kopfhaube. Wanderpreis der Stadt Frankfurt. 1. Erber-Frankfurter Schwimmklub 6:44. 2. H. Wölke. — 200 Meter-Stoßschwimmen für zweite Senioren. 1. Erber-Frankfurter Schwimmklub. 2. H. Wölke. — 200 Meter -Juniorelektschwimmen. 1. Vogt-Frankfurt 3:20. 2. Koch-Frankfurt. 3. Scheff-Frankfurt. — Groß -Frankfurter Springen. 1. A. Stern-Mannheim 34 W. 2. Hennig-Hellbronn und Schuler-Suttgart. — 300 Meter -Aussprengschwimmen. 1. Bedenbacher-Mannheim 4:33. 2. Köhler-Karlsruhe. — 100 Meter -Wettschwimmen. 1. Joan Bedenbacher-Frankfurt 2:05. 2. Emmerich-Frankfurt. — Welterball. Erber-Frankfurter Schwimmklub schlägt Hohenburg II mit 6:0 und eine kombinierte süddeutsche Mannschaft mit 4:0.

Radport.
Bericht der Radrennen mit Wasserstrahlmaschinen. Ein Telegramm aus Berlin meldet, daß die Radrennen mit Wasserstrahlmaschinen auf den preussischen Rennbahnen bis auf weiteres verboten worden sind. Hauptsächlich ist das Verbot laut und wird auf alle Rennbahnen ausgedehnt. Auch dazu hat jeden-

falls die Katastrophe gegeben, die jüngst auf einer Berliner Rennbahn den Tod von mehreren Personen herbeiführte.

Leichtathletik.

A.S.C. Gaus Braun-München konnte in Brüssel einen schönen Erfolg feiern. Bei dem internationalen Meeting des Racing Club de Bruxelles gewann Braun das 800 Meterlaufen in überlegenem Stil mit fünf Yards Vorsprung gegen den Engländer S. Nicol, dem Delaunoy-Paris als Dritter folgte. Zeit 2:03. Dagegen unterlag der Deutsche im 400 Meterlaufen mit Vergabe um zwei Yards gegen den Belgier Brannell-Gent, der die Strecke bei 28 Yards Vorgabe in 48 Sekunden zurücklegte.

Von Tag zu Tag.

Ein Opfer der Wissenschaft. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Korrespondenten in Christiania, daß der zum stellvertretenden Führer der Amundsen Expedition ernannte Kapitän Engelsted von der schwedischen Marine vom Bisk getötet worden ist. Kapitän Engelsted unternahm zur Erforschung der Luftströmungen in den oberen Schichten der Atmosphäre mehrere Drachenerfahrungen. Einer der Drachen, der eine Höhe von 2750 Fuß erreichte, wurde dabei vom Bisk getroffen; durch das Stohlwerk des Drachens wurde die Felsenspitze zur Erde geleitet und Kapitän Engelsted auf der Stelle getötet.

Ein neunjähriges Kind als Mörder. In Steele tödete, wie uns ein Telegramm aus Essen, 26. Juli meldet, ein 9-jähriger Knabe seinen 6-jährigen Stiefbruder im Streite durch einen Stich in den Kopf.

Ein Wechselfälcher. Aus Hanau, 26. Juli wird uns telegraphiert: Gegen den Kaufmann Conrad Hestermann, Inhaber der Kolonial- und Großwarengroßhandlung Koch u. Hestermann wurde ein Verfahren wegen Wechselfälschung eingeleitet. Hestermann stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft und befindet sich in Haft. Ueber sein Vermögen wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Von Wilberern erschossen. Wie aus Magdeburg, 26. Juli berichtet wird, wurde bei Hohenexleben der Feldbeamte Rohmer von Wilberern erschossen. Ein Feldhüter hatte dieser Tage erst bei Fernerleben das gleiche Schicksal erlitten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wainz, 26. Juli. Zum Verband für die Errichtung einer Ueberlandzentrale zur Versorgung der Provinz Rheinhausen mit Elektrizität haben nun mehr auch 22 Gemeinden des Kreises Worms ihren Beitritt erklärt. Somit werden annähernd etwa 100 Gemeinden an der Ueberlandzentrale beteiligt sein. Mit der Ausführung des Werkes soll noch im Herbst begonnen werden.

Köln, 26. Juli. Der „Köln. Jg.“ zufolge ist dem Kommerzienrat Max Guilleaume vom Kaiser folgendes Telegramm zugewandt: „Hoch Hohenzollern“, den 26. Juli. Die Nachricht von dem Tode Ihres Schwigeraters des von mir sehr geschätzten Mitgliedes des Herrenhauses, Geh. Kommerzienrat Reichels hat mich aufrichtig betrübt. Ich spreche Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Ich bitte Sie gleichzeitig, Ihrer Frau Gemahlin und den anderen Hinterbliebenen zu sagen, wie ich mit ihnen um den verdienstvollen Heimgegangenen trauere.“

Rom belächelt Großherzogpaare.

Karlsruhe, 26. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin reifen am 27. ds. Mts. aus Schweden ab und treffen am 28. abends in Berlin ein, von wo am gleichen Tage der Großherzog nach Leipzig und die Großherzogin nach Bismarck weiterreisen wird. Die Ankunft in Karlsruhe wird am kommenden Samstag, den 31. Juli erwartet.

Ein Nachspiel zum Echterdingen Unglück Juppelins.

Stuttgart, 26. Juli. Das Unglück des Juppelinschen Luftschiffes am 5. August vor. Jahres wird, wie der Korrespondent der „Pfalz“ erzählt, noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Wie erinnerlich sein wird, wurde, als das Luftschiff sich löste und über die noch Tausenden zählende Menschenmenge hinweg, ein Mechaniker aus Stuttgart von dem Kettenanker des Luftschiffes erfaßt. Der Anker haakte sich in den linken Schenkel des Mannes ein und verletzte ihn so schwer, daß im Laufe des Jahres ihm das Bein abgenommen werden mußte und der Verunglückte heute völlig arbeitsunfähig ist. Er hat jetzt gegen den Großen Juppelin eine Entschädigungsklage beim Landgericht Stuttgart eingereicht, da das Unglück durch die Fahrlässigkeit des Großen entstanden sei.

Herr von Deydebrand vor seinen Wählern.

Breslau, 26. Juli. Der konservative Parteiführer, Deydebrand und hundert Raza erstellte in der gestrigen konservativen Wählerversammlung seines Wahlkreises Militisch den Redenschaftsbericht. Der Kreisvorsitzende des Bundes der Landwirte, Schmidhals aus Militisch, sowie der konservative Dr. Dimisius-Polen griffen ihn unter Weisfall heftig an wegen der Ablehnung der Erbschaftsteuer, des Sturzes Wilows und des „Pfalz“ ohne eine Resolution zu Gunsten Deydebrands.

Deutscher Bauernbund.

Osnabrück, 26. Juli. In Wellerkohlweil fand eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung des Deutschen Bauernbundes statt, wo der Abg. Wamhoff sprach. Es wurde sofort eine starke Gruppe des Bundes gegründet, wobei es lt. „Pfalz“ zu lebhaften Protesten des Bundes der Landwirte kam.

Der Ing Verlust über den Kanal.

Paris, 26. Juli. Meriot ist nach neueren Meldungen um 4 Uhr 35 Minuten früh nach der französischen Zeitrechnung aufgefliegen und um 4 Uhr 53 Minuten nach englischer Zeitrechnung in Dover eingetroffen. Da der Unterschied zwischen der französischen und englischen Zeitrechnung 9 Min. 21 Sekunden beträgt, braucht Meriot zum Flug 27 Min. und 21 Sekunden.

Der Jar in Cherbourg.

Paris, 26. Juli. Die Minister des Außern, der Marine, des Krieges und der Unterstaatssekretär der Marine begleiteten Gallières nach Cherbourg zum Empfang des russischen Kaisers.

Volkswirtschaft.

Aufschwung der deutschen Industrie.

Wir haben bereits in der letzten Nummer unserer Handels- und Industrie-Zeitung vom vergangenen Samstag konstatiert, daß sich auf dem Industriegebiet eine allgemein bessere Stimmung vollzieht. An den Börsen herrscht ein sehr lebhaftes Geschäft und der Montanaktienmarkt verfolgt größtenteils aufsteigende Richtung. Auch die übrigen Gebiete der Börse weisen lebhaft und feste Tendenz auf. Diese Umstände lassen darauf schließen, daß Handel und Industrie wieder besseren Zeiten entgegengehen, und daß die Situation einer optimistischen Strömung Platz machen mußte. Aus den Vereinigten Staaten von Amerika lauten die Nachrichten gleichfalls günstig. Die Ernteerträge sind fast auf alle Zweige der Industrie. Was die gewaltige Lage in Deutschland anbelangt, so steht hinsichtlich ihres Aufschwungs ein greifbarer Anhalt in dem Bericht des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller zur Verfügung. Es wird vom Kohlenmarkt zwar berichtet, daß hier die Ein- und Ausfuhr in händiger Zunahme begriffen sind, aber diese Industrie ist für die gewaltige Situation nicht maßgebend. Das recht schon daraus hervor, daß der Absatz in Kohlen in den vergangenen Monaten und sogar trotz hoher Preise immer ein guter war. Der Kohlenverbrauch ist im Winter und im Frühjahr immer gleich, denn die Industrien brauchen Kohlen, und selbst der kleine Mann ist gewohnt, seinen Ofen mindestens 7-8 Monate des Jahr über zu heizen. Ein weiterer Gradmesser für unser Wohlergehen ist daher die Eisen- und Stahlindustrie. Hier wurden im Monat Juni d. J. an Rohreisen produziert 1.007.421 Tonnen gegen 956.425 Tonnen im selben Monat 1908 und 1.044.396 Tonnen im selben Monat 1907. Verhältnismäßig hart ist im heutigen Juni die Produktion an Eisenblechen geblieben; sie betrug 219.259 Tonnen gegen 197.502 Tonnen des Vorjahres. Darnach folgt die Produktion von Thomasseisen mit 985.657 Tonnen gegen 926.943 T., dann Puddelseisen mit 58.128 Tonnen gegen 66.800 Tonnen, Stahl und Stahleisenblechen mit 75.765 T., ungeschliffenes Eisen.

Was den Konsum von Rohreisen in Deutschland anbelangt, so stellt sich dieser im Juni d. J. auf 1.048.124 T., gegen 956.136 T. desselben Monats im Vorjahre. Er betrug aber schon im März d. J. 1.070.142 T. Der Konsum hat also mit der Produktion nicht gleichen Schritt gehalten. Es ist aber hierbei nicht außer acht zu lassen, daß bei der angegebenen Berechnung die Vorräte des Monats, die bei den Hütten und Hüttenlagern, nicht in Betracht gezogen sind. Diese waren in den letzten Monaten, wie in keinem anderen der letzten Jahre, infolge der ausbleibenden Depressions sehr groß. Demnach ist im Konsum auch ein gelinder Fortschritt zu erkennen.

Dasselbe Bild erblicken wir in den schon erschienenen amtlichen Nachweisen über Deutschlands Ein- und Ausfuhr einiger wichtiger Waren im Monat Juni der beiden letzten Jahre. Darnach wurden eingeführt in Doppelpfeilern = 100 Kgr. Baumwolle 1909: 929.921 (1908: 924.081), Eisenzerze 6.128.114 (5.742.690), Kupfer 138.131 (105.670), Rohseisen 136.225 (190.036). Die Ausfuhr betrug in denselben Zeiten: Baumwolle 42.953 (52.902), Eisenzerze 2.294.920 (2.304.031), Kupfer 3357 (3321), Rohseisen 279.002 (182.925).

Speziell die Ausfuhr unseres Rohseisens läßt deutlich den Aufschwung unserer industriellen Lage erblicken, denn es wurden im vergangenen Monat dieses Jahres im Vergleich desselben Monats des Vorjahres um 196.108 Tonnen mehr ausgeführt.

Essensstand in Württemberg.

Unter dem Einfluß der letzten Witterung im Juli hat sich das Getreide stark angefüllt, wodurch die Vorrätebildung stark beeinträchtigt wird. Doch wird auch mehrfach von einer Besserung der Vorräte berichtet, und im Landesmittel ist darob bei den Getreidefrüchten nach dem letzten Stand immerhin noch eine gute bis mittlere, bei Getreide und Hafer sogar eine annähernd gute Ernte zu erwarten. Ganz erheblich verschlechtert hat sich gegen den Vormonat der Hopfen, jedoch geradezu eine Katastrophe zu befürchten ist. Heberand müßte gehalten sein die sorgfältigste Witterung für die Getreide, deren zweiter Schnitt bei Riee, Vuzerne und Weizen auch gut angelegt hat. Der Stand der Obstbäume, der in Apfelbäumen eine nur geringe, in Birnen eine mittlere Ernte erwarten läßt, ist gegen den Vormonat fast unverändert geblieben. Die Aussichten beim Weinbau, die im Vormonat sehr befriedigend und hoffnungsvoll waren, sind infolge der ungünstigen Witterung merklich zurückgegangen. Die Ähren hat sich sehr lange hingedehnt und viele Fruchtansätze sind abgefallen. Der Stand der Weinberge ist überaus ungleich und wird wohl auch so bleiben. Weinbau und zwar gerade aus Anbauzweigen wird übrigens berichtet, daß bei dem überaus reichen Traubenertrag, der sich neuerdings, ein immerhin noch befriedigender Durchschnittsertrag erhofft werden kann, sofern nur die Witterung sich günstig gestaltet, die Durchschnittserträge werden angegeben: Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,5, Winterdinkel 2,5, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,3, Hafer 2,3, Kartoffeln 2,5, Hopfen 2,9, Riee 2,7, Vuzerne 2,6, Bewässerungswiesen 2,5, andere Wiesen 2,3, Klee 4,1, Hirsen 3,1, Weizenberge 2,5.

Kolonialwerte.

(Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg und Berlin.)

Wir wie schon in unserem letztwöchigen Berichte ausgeführt, haben es überaus wünschenswert, daß dem überhöhten erzeugten Überschüsse, welches in letzter Zeit in Kolonialwertsverhältnissen, eine Periode der Ruhe folgen würde. Dieses scheint jetzt einzutreten und wird dem Publikum dadurch Gelegenheiten geboten, in ruhiger sachlicher Weise abzuwägen, welche Vorkäufe als Anlage seinen Wünschen entsprechen und verhindern, daß nicht alles planlos das Geschäft wird, von welchem man einen ausfülligen ökonomischen Gewinn erhoffen darf. Ein Vorgehen, wie es in letzter Zeit, veranlaßt durch die schnell aufeinander folgenden Diamantlände nicht worden ist, kann nur dazu dienen, alle Verhältnisse zu optimieren anzudeuten und Mindererträge werden dazu führen, daß sich die Interessenten überhaupt wieder von dem Kolonialmarkt zurückziehen, was für die Entwicklung der Kolonien selbst im höchsten Grade bedauerlich wäre. Wir weisen also immer auf neue darauf hin, daß bei den großen Entfernungen der Kolonien die Entschlüsse, sich an beteiligen, nicht so überaus leicht gefaßt werden sollten.

Bei Südwestafrikanischen Werten hat die erste Dividendenverteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika von 2% gegen 2% im Vorjahre erträglich gewirkt. Allerdings ist hierbei zu beachten, daß erst in diesem Jahre der Wandel, welche die Werts des gesamten Geschäftes durch die Mineralerträge darzulegen hat, bilanziell in die Ergebnisse treten kann und wohl auch im Hinblick darauf ist der Kurs nicht übermäßig niedriger. Dagegen wurden South West Africa bei ermäßigtem Preisniveau wieder mehr beaufschlagt; die Käufer nehmen an, daß bei dem normalen Kursstand derselben das Risiko nicht so groß ist. Territorien waren aktivistisch noch höher, dann aber abfallend, da die großen Kurse nachließen. Es ist sehr bedauerlich, daß die in Aussicht gestellten weiteren Berichte über die auf ihrem Territorium gemachten Funde noch immer nicht vermittlungsfähig erfolgt sind. Bei Transvaal ist man über die niedrigere Dividendenverteilung zur Lagerordnung übergegangen und wird jetzt der Kursstand aufsehender regelmäßig durch die Schwankungen des Rohdiamantmarktes beeinflusst werden. Bedeutend geringer ist das Geschäft in Kolonialaktien geworden. Es fanden Läufe gegen verschiedene andere Diamantgesellschaften statt, deren Preisstand allerdings sobald die Abnahme erreicht sein werden, ungleich günstiger sein würden. Verkauft waren diesmal wieder Kaufmann und Müllerthal, welche die Anteile der neugegründeten Reichs-Deutschen Gesellschaft, welche vorige Woche mit einem Kapital von 1.000.000.- in Antellen 1.000.- gegründet ist, zu einem Preise von 1.000.- in Deutschland zu platzieren, haben bislang nicht zum Erlöse geführt.

Von Ostafrikanischen Werten verbreiten D.M.G. Anteile in langsame, aber händiger Steigerung. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß das Kursrecht auszuüben ist und das dabei mit etwa über 1 Prozent vermehrt werden kann. Wie in der Vorwoche veranlaßt die immer noch fortdauernde Steigerung des Rohdiamantpreises nach den hierberübergehenden Berichten. Nur zur Süd-Kamerun zeigen sich die Käufer zurückhaltend auf die Erwartung, daß das am 1. Dezember abschließende Geschäftsjahr, dessen Resultat in den nächsten Monaten bekannt werden wird, ein sehr ungünstiges gewesen sein muß, da bis zu diesem Termin das Geschäft sehr ungleichmäßig war und sich erst im laufenden Jahre 1909 gehoben hat. Auf dem Weltmarkt waren preisstabil. Regeres Geschäft fand auf diesem Gebiete eigentlich nur in Deutschen Südpazifik statt. Die Nachfrage nach Zentralafrikanischen Bergwerks-Anteilen ist wieder aufgenommen, aus Afrika werden fortwährend berichtet.

n. Mannheimer Produktenbörse. Unter dem Einfluß der schwächeren Berichte über die amerikanischen Börsen und der aus allen Gegenden gemeldeten besseren Wetterberichte belebte der hiesige Weizenmarkt in ruhiger Haltung. Die Umsätze sind klein, da der Konsum zurückhaltend beobachtet. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25 Pfennig pro 100 Kgr. höherer Mannheimer ermäßigt. Roggen hatte ebenfalls ruhigen Verkehr und es sind keine nennenswerten Umsätze hierin zu verzeichnen. Die Preise wurden ebenfalls um 25 Pf. herabgesetzt. Traugerste liegt geschäftlos, die Kursnotierung wurde gestrichen. Futtergerste hat im Preise bei ruhiger Tendenz um 25 Pf. nachgegeben. Auch Hafer hat eine Einbuße von 25 Pf. erlitten. Mais konnte seinen Preisstand auch nicht behaupten, der Rückgang beträgt 25 Pf. per 100 Kgr. höherer Mannheimer. Weizenmehl, das bereits am letzten Donnerstag im Preise um 25 Pf. herabgesetzt wurde, steht heute um weitere 25 Pf. per 100 Kgr. nach, desgleichen Roggenmehl.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kaffa. Cif Rotterdam: Weizen Voplat-Bahia-Blanca oder Voretta-Ruffo Juli M. 202-203, do. ungar. Anstalt 80 Kgr. schwimmend M. 202-203, do. Rosario Santa Fe 80 Kgr. per schwimmend M. 202-203, La Plata per Juli-Abladung M. 185 bis 195, Redwinter 2 per August M. 187, Hartwinter 2 per August M. 185, Rumän. nach Muster 79-80 Kgr. schwimmend M. 202-203, Rumän. 79-80 Kgr. 3 Prozent blaurei per August-September M. 183, Hfweizen 2 Bad 20-25 per M. 192, 10 Bad schwimmend von M. 196-197.

Roggen russischer 9 Bad 10-15 schwimmend M. 143-50 bis M. 144, dito 9 Bad 15-20 schwimmend M. 144-50-145, norddeutscher Roggen 79-74 Kgr. prompte Abladung M. 137 bis M. 139.

Gerste russ. 58-59 per schwimmend M. 116, do. 59-60 Kgr. per schwimmend M. 116-50, Donau 58-59 Kgr. per schwimmend M. 116, do. 59-60 Kgr. per schwimmend M. 116-50, La Plata 59-60 Kgr. schwimmend M. 116-116-50.

Hafer russ. prompt 46-47 Kgr. per Mai-Juni M. 130, dito 47-48 Kgr. prompt M. 131, Donau nach Muster schwimmend von M. 127-128, do. per Juli M. 128-129, Voplat 46-47 Kgr. schwimmend M. 122-133.

Mais Voplat gelb rye term schwimmend M. 120, dito per August-September M. 119-120, Donau schwimmend Markt 118, Obeffa M. 118-50-119-50, Kovorosski M. 118-50-119-50, amerikanischer Weizen per Dezember-Januar M. 115-50-116.

Motoren- und Lastwagen-Aktiengesellschaft in Kaden. Diese Neugründung, über die wir bereits berichteten, wurde nunmehr in das Handelsregister eingetragen. Das Grundkapital beträgt 1.000.000 M., wovon 880.000 M. die Maschinenanstalt Aktienges. u. G. übernommen hat, die hiesigen die bisherigen Fabrikgebäude etc. Die Firma Automobilwerke Kurt Scheibler einbringt. Gründer der Gesellschaft sind Justizrat Ed. Schneidermeier in Gelsenkirchen, Geheimrat Rudolf Im Walle in Münster, Stadtrat Gustav Ramey in Dortmund, die Maschinenbauanstalt in Altessefen und Kaufmann Paul Winkler in Dortmund. Der Aufsichtsrat besteht aus den drei zuerst genannten Herren.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 23. Juli 1909.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial items like Metall-Behand, Darunter Gold, Reichs-Rassen-Schne, etc.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine freierweise Notenreserve von M. 199.078.000 gegen eine solche von M. 53.143.000 am 15. Juli und gegen eine freierweise Notenreserve von M. 2.847.600 am 23. Juli 1908.

Neues vom Dividendenmarkt.

Schramberg, 26. Juli. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Schrambergwerken vom Gebr. Junghaus und Tomas Haller u. G. in Schramberg schlägt eine Dividende von 6 Prozent wie im Vorjahre vor.

Zahlungseinstellungen.

Dortmund, 26. Juli. Das Bankgeschäft von Ferd. Greves in Lünen-Dortmund hat seine Zahlungen eingestellt. Nach einer Mitteilung des Firmeninhabers waren im Januar dieses Jahres infolge eines böswilligen Gerichts an den Kassen der Firma in Lünen-Dortmund M. 250.000 Abhebungen erfolgt. Mit Hilfe der Westdeutschen Vereinsbank in Münster sei es damals gelungen, den Andrang abzumenden. Die Rückwirkungen blieben jedoch bestehen. Sie hatten sich in weiteren Erhebungen, Rückgang des Geschäftes und erheblichen Verlusten in Dortmund geäußert. Herr Greve strebt lt. „Zf. B.“ einen außerordentlichen Vergleich an.

Köln, 26. Juli. Die Papierfabrik Müller u. Schmitt in Roglau geriet nach der „Zf. B.“ in Konkurs.

Vom Realhabitat.

Berlin, 26. Juli. Der bisherige Juliablauf des neuen Syndikats wird lt. „Zf. B.“ von der Syndikatsleitung als recht befriedigend bezeichnet in Anbetracht der Ungewissheit und abwartenden Haltung des Kaufs gegenüber der Syndikats-erneuerung.

New York, 26. Juli. Nach dem „Journal of Commerce“ sind schmelzereine Nöhren um 2 Dollars höher. Eine Preis-erhöhung für Drahtprodukte wird erwartet. Inessen ist der Bau-ahl bei vermehrtem Angebot beauptet.

Aus Amerika.

New York, 26. Juli. Da die Preise für Stahlwerke nach-geben, wird das Ende des Streiks erwartet.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 26. Juli. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzählung per 100 Kgr. haufstrei hier.

Table with columns: Weizen, Hafer, Roggen, etc. and prices in Reichsmark.

Enden: Weizen niedriger, Roggen ruhig, Futtergerste, Hafer und Mais abgechwächt.

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Waffen.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Banken.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Chem. Industrie.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Industrie.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Obligationen.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Berliner Effektenbörse.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Wirtschaftsbulletin des General-Anzeigers.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Besonders Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Blieb im ganzen einflußlos. — In dritter Börse...

Table with columns for location (Berlin, London, etc.), date, and various market data.

Table titled 'W. Berlin, 26. Juli. (Telegr.)' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Wiener Börse' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Londoner Effektenbörse' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Berliner Produktenbörse' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Budapester Produktenbörse' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Liverpooler Börse' with columns for location, date, and market data.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers) Frankfurt a. M., 26. Juli. Fondsbörse. Die Börse...

Table titled 'Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Schuldscheine' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Staatspapiere, A. Deutsche' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Bergwerksaktien' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten' with columns for location, date, and market data.

Table titled 'Bank- und Versicherungsaktien' with columns for location, date, and market data.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Kreditaktien 202.10.

Table with columns for location, date, and market data.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Kreditaktien 202.10. Diskonto-Kommandit 188.80.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. (Text block with address and contact info.)

Table with columns for location, date, and market data.

Geschäftliches. An der Goethe-Schule Offenburg a. W. (militärber-

Verantwortlich: Für Politik: D. G. Georg Christmann; für Kunst und...

Friedrich Rötter, H 5, 1-4 u. 22. (Text block with address and contact info.)

Friedrich Rötter, H 5, 1-4 u. 22. (Text block with address and contact info.)

